

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Maria Hartmann: Dat Billerbauk

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Dat Billerbauk

VON MARIA HARTMANN

Gerd, de junge Bur, stüerde sien Trecker up'n Hoff. – Dat wör in de Ulenflucht, un at he de Näendörn aopenmök, leeg de grote Daol in Halvdüstern. – Sommerwarmte, de sik upstaut har, un de Raöke nao Veih, nao dröge Hei un riep Stroh, slög üm intaumeute. – He güng up de Kaökendörn tau, de blos anlähnt wör – bleev staohn un lusterde. – – –

Se süng – Marianne süng.

Dat steeg üm heit tau Koppe. – Se har nich mehr sungen, sietdem de lütke Kinnerweegen weer up'n Baön stünnt, un se al de seuten Hemdkes un Jäckskes ganz deip ünner in de Eikentruhe packt har.

Se har nich mehr sungen, sietdem se beide är Haopnung up'n eigen Kind mit den smalen, witten Sark begraoven mössen. –

Dat har lange düert, bett se sik door no buten hen mit affun harn, van binnen köm se door beide nich aoverweg. Un se harn lang aoverleggt, bet se so wiet wörn, ein Kind ut'n Waisenhuus at är eigen antaunähmen.

Ein lütken Jung scholl dat wän, so lütck, dat he in de buntbemaolte Weegen pašte, de up den düstern Baön stünnt, un in de weiken Hemdkes un Jäckskes, de ganz ünner in de Truhe leegen.

Siet Marianne dat wüß, kann se weer lachen – un äben har se weer sungen.

Gerd wör in'n Gemeinderaot. Freidagaabend, nao de Sitzung, seet de ganze Koppel noch gemütlik bi'n Glas Beier in'n Kraug. – Gerd har poormaol'n deipen Sluck ut sien Glas naohm, bevör he de Spraoke up dat Kind brochte. – Jungedi, wat wör dat nu müskenstill in de Run'n. Se keeken üm tau, at wenn he jüst mit'n Rakete van'e Maon köm. – Un dann güng't los: Of se noch bi Trost wör'n, Marianne un he? Sik för'n wildfrömmer Blaog aftaurackern, üm up'e Duur den groten Musterhoff an frömmer Lü aftaugäven! – Un de Öllern van dat Kind – wat wör door woll mit los wähn? Vielleicht harn se üm luter leipe Anlaogen verarvt. – Upmaol riskede Harms Bur sik un slög mit de knuckten Fuust up'n Disk, dat de Glaöser man so klaötern. Dann stünnt he up, un sien Stimm bäverde'n bitken, at he sä: „Well van jau heff'n Garantieschien in'e Tasken, dat sien Kinner Engeln sind? Dat se blos gaue Anlaogen van jau arvt hebbt un är läwelang nich van'n rechten Wäge afgliet?“

Dann kloppte he Gerd up'e Schullern un trück de Dörn achter sik tau. Un al harn seihn, dat he nich mehr so stick un stolt güng, un sien Hoor gries worn wör. – Se keeken sliepsteerts vör sik daol, in't Glas.

In den Iver har door nich ein an dacht, wat dat ganze Dörp wüß: Dat Harms Bur sien jüngste Söhn ut de Ort slög. Dat he drünc, sik herümdreev un Schulden mök, up sien Vaddors gauen Naom. – – –

Gägen dat Kind har nu kienein'n mehr wat seggt, un at se utänner güngen, harn se Gerd „alles Gaue“ wünsket.

Un he hat sik taun eierstenmaol up dat frömmer Kind freit. – – –

Dat Waisenhuus leeg dicht bi, in't eierste Naoberdörp. Gerd har anroopen, un nu seet he mit Marianne bi de fröndliken Oberin in't Büro. Se harn lang mitänner snackt un aoverleggt, un bevör se güngen, woll de Schwester är noch dör't Huus wiesen. –

Är Schau klappern up de blanken, glatten Fliesen, in den lechten Gang – un dann stünn'n se in'n Ruum, door seet'n groten Koppel Kinner an lütke Diske tau

späln. – Marianne greep nao Gerds Hand. Se bruukte'n Holfaste, at he halvlut frög: „Wat is nu leiper, Öllern aohn Kinner, of Kinner aohn Öllern?“

Se wüß uk kien Antwoort. Se hörde blos mit'n halv Ohr tau, wat de Schwester door up sä – Twiewel aoverfülln är – Twiewel, of se'n frömmer Kind leiv hebben kann – so leiv at'n eigen Kind – un är Hart wör swoor.

Se streek sik aover de Ogen un keek aover de lütken Köppe weg – un seeg dat Kind.

Dat seet door achter, in den ütersten Timpen, har den Kopp in'e Händkes stütt't un keek vör sik daol, in't Bauk. – Keek vör sik daol un röögte sik nich – un blaöde uk nich üm.

Marianne har tau geern wüßt, wat dat Kind so püek, dat't alles üm sik her vergeet. Un at Gerd sik noch mit de Schwestern ünnerhüllt, lööp se mit'n drooke Trä dör'n Gang un keek aover de Schullern van dat lüttke Wicht.

Se keek in ein Billerbauk.

Door wör ein Himmel ut Sommerblau, mit witte Schaöpkenwolken, so weik un siedig at Mauerplüskes. –

Vör den sommerblauen Achtergrund, ein Huus ut knallro Backsteiner. –

Dör de Fensters keeken bunte Sternblau un'n lütke, pickswatte Kattn mit Kullerogen. Un dat MieskattnGesicht lachde.

Bin Huuse wörn Goorn mit'n Jägertuun.

Door bleihn luuter gäl Sünnblau, de harn al'n lustig Gesicht, mit Ogen, Näsen un Mund, – un de Gesichter lachen.

Drei Lü stünn an den Jägertuun, Vadder, Mudder un ein Kind in de Midde. Dat Wichtken har gäl Hoor, de wörn in Zöppkes flochen un stünn stick bisiet af, un door hart'n ro Sleife upbunn'n.

Se har'n sik all drei bi de Hann'n taupacken un lachen in den bunten Sommerdag. – – – Vadder, Mudder un Kind! – Ein Famillgenbild, vuller Freide, Sünnenschien un Warmte.

Un door keek dat Kind up daol, dat Kind aohn Famillge – röögte sik nich – un blaöde nich üm.

Marianne möß'n poormaol deip slukken, dat würgde är in'e Kehle.

Se kunn nich änners, se strakde sacht aover dat weike Hoor. Dat Kind schrück tausoom un dreihde dat Köppken üm.

Marianne keek in twei grote, väl tau ernste Ogen. Un sei seeg twei fiene Linien up de Kinnerstim, de door nich henhöörn – un se möß weer deip sluken.

In den Ogenblick rööp Gerd: „Kumm Marianne, de Schwester will us noch de ganz lütken Kinner wiesen!“ – Se trück är Hand trügge, un at se ein Tratt bisiet güng, klappde dat Kind dat Billerbauk tau, sprüng mit beide Fäutkes up'n Stauhl un böörde de Armste hoch. Nich ganz hoch, se bleeven halwägs in'e Luft staohn, dat Marianne sik daolhucken möß – un ein lütkes Stimmken bädelde: „Nähm mi mit!“



## So'n lütke Mus

VON FRANZ DWERTMANN

### De ene

*Se kick ut ehr Lock,  
de Oogen goht drock,  
löpp kittig dör't Hus  
– en gries lütke Mus.*

*Dat Brotschapp taumäute  
de Mamm vör de Fäute,  
de deit sik verfeern,  
fangt gräsig an't giern:*

*„Goh weg, olle Mus,  
du büst mi en Grus!  
Hau off, grieset Deert,  
mit die'n langen Steert.“*

*Un de Mus sust drook  
in ehr Muselock.*

### De annere

*En moj lütket Wicht  
mit'n Pusbackgesicht  
löpp dör dat Hus:  
So'n leiwe seut' Mus.*

*Mit ehr' kott'n Fäute  
de Mamm taumäute,  
de nimp et in Arm  
un drückt et so warm:*

*„Mien lütt seute Mus  
büst beste in't Hus,  
ik hew di, min Deern,  
van Harten so gern!“*

*Un de sleit ehrn Arm  
üm'n Hals ehr so warm.*